

Geschichten
aus der
www.storyZOOne.org



Die neue Nachbarin

© by Kuschel

Teil 1

Urlaub, endlich hatte ich Urlaub. Ursprünglich hatte ich vor mit meiner Freundin im gemieteten Wohnmobil nach Norwegen zu fahren. Das war schon seit ein paar Monaten geplant, aber vor ein paar Wochen hatte sie mir zu verstehen gegeben, dass sie einen anderen hätte. Inzwischen hatte ich mich damit abgefunden. Das gebuchte Wohnmobil war storniert und jetzt stand ich in der Küche und wusch ab.

Hier aus dem 5.Stock hatte ich freien Blick auf die Wohnungen im Nachbarblock, der im Winkel zu dem Block stand, in dem ich wohnte. Vor ein paar Tagen war da im ersten Stock jemand neu eingezogen, der sich am Balkon eine richtig hässliche Sichtblende angebaut hatte. Der Neue wollte wohl nicht, dass man in die Wohnung sehen konnte. „Die Blende hätte ich anders gebaut“, dachte ich für mich. „Da kann ja zumindest außer mir noch dieser Meckerpott über mir in die Wohnung sehen, der für jeden Mist die Polizei oder den Hausmeister anruft. Frau Lüers von unten wird allerdings nichts sehen, so kurzsichtig wie sie ist.“

Ich hatte den Gedanken gerade zu Ende gebracht, da kam eine junge Frau ins Wohnzimmer da unten. „Hey, das ist doch die Kleine mit dem Dobermann, die ich gestern im Park getroffen habe.“

Am Vortag hatte mich auf dem Weg vom Einkaufen nach Hause im Park ein Dobermann regelrecht umgerannt. Meine ganzen Einkäufe sind durch die Gegend geflogen. Diese junge Frau da unten war die Besitzerin, die sich untröstlich zeigte, und mir half alles wieder aufzusammeln und sich währenddessen laufend entschuldigte, dass sie den Stock für den Hund so schief geworfen hat, dass der Hund mich blindlings umrannte. Wir unterhielten uns noch ne Weile nett, sie erzählte, dass sie noch zwei Wochen Urlaub hätte, weil sie gerade eine neue Wohnung einrichtete, und wir plauderten über den Hund und dies und jenes, ehe sie sich verabschiedete. Schüchtern wie ich bin, habe ich sie natürlich weder nach Telefonnummer, noch nach der Adresse gefragt.

Und jetzt stand sie unten im Wohnzimmer und streichelte ihren Hund. Sie bückte sich zu ihm runter. Ihre langen Haare hingen wie ein Fächer um ihr hübsches Gesicht und verdeckten den Hundekopf. Ich war mir nicht sicher, aber es sah so aus, als ob sie ihn küsste. Das machte mich neugierig...

Ich holte meine Spiegelreflex-Kamera und schraubte das Tele auf. Damit konnte ich es jetzt deutlich erkennen, auch wenn die Haare ab und zu das wesentliche verdeckte: Sie leckte über die Hundezunge und die Hundezunge verschwand immer wieder in ihrem Mund.

Wow, das machte mich scharf. Ohne die Szene aus den Augen zu lassen setzte ich die Kamera aufs Stativ, schaltete die Filmfunktion ein, so dass ich das geile Bild auf dem Monitor betrachten konnte, während die Kamera es gleichzeitig aufnahm.

Eine Frau, die ihren Hund auf Zunge küsst, und noch dazu eine so toll aussehende und nette Frau, - das hatte ich noch nicht gesehen. Aber es sollte noch besser kommen... Den Abwasch hatte ich inzwischen natürlich völlig vergessen und konzentrierte mich voll auf das Geschehen in der Wohnung schräg unter mir.

Dort zog sich die süße Maus gerade aus. Richtig geile schwarze Spitzenunterwäsche kam zum Vorschein, die aber auch schnell fiel. Schon drückte der Dobermann seine kräftige Zunge in ihren rasierten Schritt. Im Bildausschnitt der Kamera konnte ich sowohl erkennen wie die Zunge tief durch ihre Spalte gezogen wurde, als auch den verzückten Blick dieser schönen Frau. Ihre roten Lippen waren leicht geöffnet und ab und zu befeuchtete sie sie mit ihrer Zunge. Sie schien zu stöhnen, was ich natürlich nicht hören konnte.

Schließlich setzte sie sich auf einen Sessel, wobei sie ihr Becken weit an die Kante schob. Der Dobermann sprang mit den Vorderbeinen auf den Sessel und zog ihr seine Zunge wieder durchs Gesicht. Die langen Beine der Schönheit umschlangen seinen Körper und zogen ihn an sich heran. Immer wieder konnte ich einen Blick auf den roten Schwanz des Hundes erhaschen, der inzwischen weit aus seine Felltasche ausgefahren war.

„Die will sich tatsächlich von dem Hund ficken lassen!“, wurde mir nun endlich klar. Da folgten auch schon erste Stoßbewegungen. Dem Blick nach zu urteilen hat er seinen Schwanz schnell in ihrer Muschi versenkt.

Inzwischen hatte ich meine Hose in den Kniekehlen hängen und machte es mir selbst. Auch wenn ich keine Details erkennen konnte, weil der Hunderücken im Weg war, machte mich das Geschehen doch unendlich an. Hoffentlich ist noch genug Speicherplatz auf der Karte, war der einzige Gedanke, der nicht direkt mit der Nummer da unten zu tun hatte...

Die beiden unten in der Wohnung kamen langsam zum Ende, da hörte ich ein Poltern von oben. Sofort dachte ich an meinen beknackten Nachbarn. Zum Glück kam das Poltern von der anderen Seite der Wohnung. Er konnte diese Nummer also nicht gesehen haben. Der würde die Kleine ja direkt anzeigen und außerdem sofort überall weiter erzählen, was da unten passiert, wenn er das jemals mitbekommt.

Das konnte ich nicht zulassen. Inzwischen war das Wohnzimmer unten leer. Ich sah nur schattenhaft, dass sich im Bad was bewegte.

Was sollte ich tun. „Ich darf doch nicht zulassen, dass diese nette junge Frau, die auch noch so geil aussieht, Probleme durch diesen alten Sack dort oben bekommt“, dachte ich nur. Ich baute die Kamera ab und grübelte, was zu tun wäre. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich einen Entschluss gefasst hatte.

Sie musste erfahren, dass sie trotz Sichtschutz immer noch gesehen werden konnte. - Das auch noch von so einem Typen wie meinem Nachbarn oben. Jetzt oder nie. Ich nahm meinen Mut zusammen und ging rüber.

Die Tür zum Nachbarhaus war offen. Die Treppe zum ersten Stock überwand ich mit zittrigen Beinen. Da, das musste ihre Wohnung sein. Am liebsten wäre ich umgedreht, aber ich klingelte.

Jemand kam zur Tür und schaute durch den Spion. Die Tür öffnete sich und ich sah in ein lächelndes Gesicht. Sie hatte nur einen Bademantel an. „Du bist es, wie hast du mich gefunden? Willst du etwa Schadenersatz für die kaputtgegangenen Einkäufe habe?“, fragte sie lachend.

Stotternd erwiderte ich: „Ich komme wegen der Sichtblende...“ Ihre Stimmung schlug sofort um. „Du hast dich also deswegen bei der Hausverwaltung beschwert?!“ „Nein, nein, etwas ganz anderes! Darf ich kurz reinkommen, damit nicht jeder Nachbar zuhören kann?“

Sich langsam beruhigend führte sie mich ins Wohnzimmer, in dem der Hund brav in seinem Korb lag. Dort ging ich zu dem Sessel, auf dem sie eben noch von ihrem Hund gefickt worden war. Argwöhnisch verfolgte mich sein Blick. Meinen ganzen Mut zusammennehmend sagte ich: „Komm mal hierher.“

Als sie neben mir stand zeigte ich auf meine Wohnung und sagte: „Dort wohne ich, und darüber der gefürchtetste Anscheißer in der ganzen Gegend. Der zeigt jeden an, den man anzeigen kann und tritt das auch noch in der Öffentlichkeit breit. Die Sichtblende reicht nicht!“ Langsam wurde die Kleine blass. Ich fuhr fort: „Vor einer halben Stunde habe ich dort oben gestanden und dich mit deinem Hund gesehen.“

Nun wurde sie in Kürze knallrot. „Du hast alles gesehen? - Alles?“ Inzwischen war auch der Hund aus seiner Ecke aufgestanden und kam auf mich zu. Er schien nicht gut gelaunt zu sein.

„Ja, ich habe alles gesehen, aber nein, ich werde niemandem etwas davon erzählen. Es geht mir nur darum, dass niemand dir Probleme machen kann.“

Langsam entspannte sie sich. Gleichzeitig wurde auch der Blick des Hundes freundlicher. „Und du knüpfst keine Bedingungen an dein Schweigen?“

„Nein, keine. Ich muss aber gestehen, dass ich in meiner Geilheit um besser sehen zu können, das Ganze mit dem Teleobjektiv meiner Kamera gefilmt habe. Hier ist der Speicherchip. Es gibt keine Kopien davon.“ Ich drückte ihr den Chip in die Hand und meinte noch: „So jetzt ist mir wohler.“ Dabei streichelte ich dem Dobermann über den Kopf.

Teil 2

Ratlos drehte sie den Chip in ihrer Hand. Offensichtlich dachte sie nach. „Du hast das gefilmt, weil es dich angemacht hat? Du gibst mir den Chip einfach so, obwohl ich nichts von seiner Existenz wusste? Ich glaube ich muss mich bedanken. Der Grund, dass ich hierher gezogen bin war, dass ich wegen meiner Beziehung zu Bilbo erpresst worden bin. Als ich nicht zahlte hing in jedem Hausflur im Viertel Fotos von mir und Bilbo. Jetzt wohne ich erst ein paar Tage hier und bin gleich wieder erwischt worden, aber du machst mich auf meine Fehler aufmerksam, anstatt sie auszunutzen. Danke! Vielen Dank!“

„Ich könnte das nie ausnutzen. Du bist mir schon im Park so sympathisch gewesen, dass...“, weiter kam ich nicht, weil sie meinen Mund mit einem zarten Kuss verschloss. „Soso, ich bin dir sympathisch und es macht dich geil zuzusehen, wie ich es mit Bilbo treibe. Was hältst du davon nicht nur zuzusehen, sondern einmal mitzumachen? Du bist ja nun durchaus ein ansehlicher Mann, und nett bist du auch noch.“

Jetzt war ich baff. Insgeheim hatte ich zwar von einer solchen Wendung geträumt, habe aber weder damit gerechnet, noch hatte ich sie für möglich gehalten. Also antwortete ich: „Aber vorher sorgen wir gemeinsam dafür, dass hier niemand hereinschauen kann...“ Ich erwiderte ihren Kuss, der immer wilder wurde.

Sie zog mich ins Schlafzimmer. Dort gab es Vorhänge, die sie zuzog. Sie waren sonnengelb und verdunkelten den Raum nicht, sondern tauchten ihn in ein ungemein warmes Licht, wodurch die Kleine noch schöner wurde als sie bei normaler Beleuchtung schon war.

Sie zog mich ungeduldig aus. Kaum war ich nackt, fühlte ich Bilbos heiße Zunge an meinem Schwanz. Er leckte von meinem Arschloch, über den Damm und meine Eier bis zu meiner Eichel. Immer wieder. Schnell stand mein Schwanz, - hart und aufrecht.

Die Kleine hatte ihren Morgenmantel von sich geworfen und ihre mittelgroßen festen Möpfe streichelten über den Rücken des Hundes. Während Bilbo mich leckte zog ich sie an mich und küsste sie und knetete ihre geilen Brüste sanft. Dann drehte sie sich so, dass ich ihre haarlose Muschi direkt vor dem Gesicht hatte. „Leck mich“, sagte sie. Das brauchte sie nicht zweimal zu sagen. Ich schob meine Zunge in ihre Spalte. Es war deutlich, sie war frisch geduscht. Trotzdem schmeckte ich Spuren von Bilbos Sperma.

Der hatte inzwischen von meinem Schwanz abgelassen und wollte auch an „seine“ Möse. Dabei trafen sich unsere Zungen. Und genau wie ich es vorher zwischen der Kleinen und Bilbo gesehen hatte, knutschte nun auch ich mit Bilbo und zwischendurch schleckten wir beide an der süßen Muschi dieser Frau, deren Name ich immer noch nicht kannte.

„Ich will jetzt eure Schwänze!“, flüsterte sie geil. Sie drehte Bilbo auf den Rücken und setzte sich auf die himmelwärts gerichtete rote Rakete. Ich konnte genau sehen, wie dieser geile Hundeschwanz langsam in ihrer Grotte verschwand. Dann beugte sie sich zu mir und nahm meinen harten Stab in den Mund. Sie blies ihn gekonnt, wie ich es bis dahin noch nie erlebt hatte.

Nach einer Weile hörte sie auf, beugte sich nach vorn zu Bilbos Kopf und meinte zu mir: „Schieb mir dein geiles Teil in den Arsch!“

Ich hatte noch nie einen Hintern gevögelt, und jetzt sollte ich gemeinsam mit einem Dobermannrüden ein Sandwich mit dieser Traumfrau erleben. Ich war im siebten Himmel.

Langsam schob ich meinen harten Schwanz in den erstaunlich feuchten Arsch der Kleinen. Anscheinend hatte Bilbo ihn schon mit seiner Zunge gut vorgeschmiert. Oder war es sein Gleitmittel, das auch immer wieder aus ihrer geilen Möse quoll? Egal. Mein Schwanz glitt jedenfalls problemlos in ihr enges Arschloch und durch die Wandung des Darms hindurch fühlte ich Bilbos Schwanz, der scheinbar immer größer wurde. An meinem Sack spürte ich außerdem seinen wachsenden Knoten, und erkannte seine Bemühungen, ihn auch in der heißen Muschi unterzubringen.

Ein paar heftige Hüftbewegungen, der süßen Maus, und ich spürte den Knoten nicht mehr am Sack, sondern an meinem Schwanz. Das dicke Teil war tatsächlich komplett in der kleinen drin. Sie jauchzte und stöhnte und plötzlich wurde mein Schwanz von ihrem süßen Arschloch von allen Seiten eingeklemmt. Sie kam heftig, stöhnte uns schrie dabei. Ihre unkontrollierbaren Zuckungen fühlten sich sooo geil an. Auch ich konnte meinen Saft nicht mehr halten und spritzte tief in ihren Arsch. Bilbo kam, glaube ich gleichzeitig mit uns beiden...

Ich ließ meinen Schwanz aus ihrer süßen Rosette gleiten, und obwohl die Kleine durch ihren Orgasmus fix und fertig war, hauchte sie: „Gib mir deinen Schwanz!“ Dann lutschte sie ihn sauber, trotz der leichten braunen Spuren, die sich daran befanden, während Bilbo sich noch nicht von ihr lösen konnte.

Als Bilbos Knoten endlich abgeschwollen war und zusammen mit einem Schwall Sperma aus ihr herausglitt, meinte sie: „Jetzt will ich sehen, ob du auch einen Schwanz sauberlecken kannst.“

Das war für mich absolutes Neuland. Ich hatte noch nie einen Schanz im Mund und Sperma hatte ich bislang auch nur von mir selbst geschmeckt. Aber nach dieser Nummer wollte ich mir natürlich keine Blöße geben. Also nahm ich den schrumpfenden, nassen Hundepenis in den Mund und lutschte ihn sauber. Hey, das schmeckt ja gar nicht so streng wie ich vermutet habe. Ich hätte es nicht vermutet, aber das fand ich jetzt sogar richtig geil. Also leckte ich dieses riesige Gerät nicht nur sauber, sondern blies es auch noch mit Vergnügen. Es dauerte aber gar nicht lange, da hörte ich zunächst, wie die Kleine sagte. „Das schluckst du aber!“ und da spritzte Bilbo auch schon.

Er spritzte und ich schluckte das heiÙe Sperma. „Das machst du gut!“, hörte ich und fühlte ihren Mund an meinem Schwanz. Gnadenlos blies sie ihn wieder hart.

Als er wieder schön fest war meinte sie: „Los, schieb ihn in Bilbos Arsch, er liebt das. Sonst fingere ich ihn immer wieder, während er mich stÙt.“

Sie leckte kurz über das Hundearschloch, schob ihre Zunge hinein und verteilte so groÙzgig Spucke auf und in den Hundearsch. Dann griff sie sich meinen Schwanz und setzte ihn an der Rosette an. Langsam schob ich ihn hinein, nicht ohne dabei auf Bilbos Reaktionen zu achten. Er hechelte nur immer heftiger, je tiefer ich eindrang und, - wer hätten das gedacht, - sein Schwanz wurde wieder härter und grÙer, - und verschwand flugs in Frauchens Mund, die sie unter ihn gelegt hatte.

„Geil, einfach geil. Ist dieses Loch eng und heiÙ!“, dachte ich. Bisher habe ich mir immer nur einen Anranzer eingefangen, wenn ich einer Frau zu nahe an den Arsch gekommen bin, und heute habe ich einen Frauen- und einen Rdenarsch gevögelt. Was für ein Tag.

Lange hielt ich dieser Situation nicht stand. Viel zu schnell spritzte ich wieder ab. Kaum zog ich meinen Schwanz aus dem heiÙen Rdenarsch, kümmerte sich wieder ein Frauenmund um die Sauberkeit...

Danach streckten wir und zu dritt im Bett aus und schliefen einfach ein. - Das könnte ein geiler Urlaub werden...

Teil 3

Am Morgen wachte ich langsam auf. Nur langsam dämmerte es mir, wo ich war und was geschehen ist. Ich richtete mich auf und hatte Bilbos Zunge im Gesicht. Der kräftige Dobermann wollte raus. Vorsichtig, um die Kleine nicht zu wecken stand ich auf. Leise zog ich mich an und ging zur Wohnungstür. Zum Glück steckte ein Schlüssel von innen in der Wohnungstür. Die Leine lag direkt neben der Tür. Ich nahm den Schlüssel, befestigte die Leine an Bilbos Halsband und ging leise hinaus.

Auf dem Flur schaute ich erstmal auf das Klingelschild. C.Fröhlich stand da. Immerhin den Nachnamen kannte ich jetzt. Nun gings aber ab in den Park, damit sich Bilbo entleeren kann. Auf dem Rückweg ging ich noch beim Bäcker vorbei.

Wieder in der Wohnung angekommen war noch alles still. Leise machte ich Frühstück auf dem Balkon, so schön wie das Wetter war das der einzig richtige Platz. Allerdings musste ich immer darauf achten, dass Bilbo mir nur in der Küche mit der Schnauze in den Schritt ging, schließlich wollte ich unserem Nachbarn keinen Stoff zum Tratschen oder Anschwärzen geben. Alles war fertig, aber immer noch war alles ruhig. Also ließ ich Bilbo noch etwas an meinem Schwanz lecken. Da ging die Tür auf. Schuldbewusst zuckte ich etwas zusammen, bis ich in das freudestrahlende Gesicht von C. Fröhlich blickte.

„Ich hatte schon befürchtet, dass du dich gleich vom Acker gemacht hättest“, lachte sie. Dann bückte sie sich, schob den Hund zur Seite und blies meinen Schwanz ein wenig.

„Halt, bevor Du weitermachst, sagst du mir erst deinen Namen, dann frühstücken wir. Ich bin Georg.“ „Ich bin Claudia“, lachte sie und hielt mir steif und förmlich die Hand hin. Ich prustete los, nahm sie in den Arm und küsste sie lachend. Ich schob sie zur Balkontür hinaus, wobei sich Bilbo an uns vorbeischoob und sich über seinen Napf hermachte. Weil ich nicht wusste was und wieviel er normalerweise bekam hatte ich ihm nur eine kleine Portion Trockenfutter und frisches Wasser auf den Balkon gestellt, was bei Claudia gut ankam.

„Wir werden beobachtet“, sagte ich zu Claudia und deutete verstohlen in den sechsten Stock. Claudia wusste inzwischen, was dort für ein Arsch wohnte. Sie stand auf, kam übertrieben mit dem Hintern wackelnd auf mich zu und küsste mich innig mit viiiel Zunge. Dann drehte sie sich um und winkte nach oben und rief: „Na, gefällt Ihnen die Show?“ Ich sah oben gerade noch einen Kopf verschwinden. Lachend frühstückten wir zu Ende.

Nach dem Frühstück half ich ihr die Wohnung weiter schick zu machen. Es war doch noch einiges unfertig. Wir bauten den von der Hausverwaltung verbotenen Sichtschutz ab und beklebten die Fenster mit einer Spezialfolie, die eigentlich als Hitzeschutz gedacht ist. Diese Folie wirkt wie ein einseitig durchsichtiger Spiegel, solange es draußen hell war und in der Wohnung kein Licht brannte. Die Folie hatte

ich neulich in einer Baustoffhandlung gesehen und gemeinsam mit Claudia eingekauft. Außerdem bekam das Wohnzimmer die gleichen Vorhänge wie das Schlafzimmer. Zwischendurch alberten wir immer wieder ordentlich miteinander und mit Bilbo herum. So habe ich mich mit noch keiner Frau verstanden.

Als der Sichtschutz endlich komplett war und wir uns von außen von der Wirksamkeit überzeugt hatten, waren wir beide einer Meinung, dass wir ihn gemeinsam auch von innen testen sollten.

Es war schon komisch von Claudia ausgezogen zu werden, während mein spezieller Freund im sechsten Stock vom Balkon herunterschaute. „Hoffentlich funktioniert die Folie aus allen Winkeln“, lachte Claudia, „sonst können wir morgen beide umziehen.“ „Du hast doch gesehen, von außen kannst du deine Fenster jetzt als Schminkspiegel benutzen“, antwortete ich grinsend. „Nur wenn es dunkel wird und hier Licht brennt, darfst du die Vorhänge nicht vergessen!“ Da fühlte ich aber auch schon Bilbos Zunge an meinem Arsch. „Bilbo will endlich loslegen, wir reden zu viel“, lachte Claudia.

Claudia griff nach meinem Schwanz und blies ihn erst einmal, obwohl er schon wieder wie eine Eins stand. Dann spürte ich etwas an meinem Arsch. - Das war definitiv nicht Bilbos Zunge. Es war Claudias Zeigefinger, der wie ich deutlich spüren konnte, mit irgendetwas Glitschigem bedeckt war. Kaum war er durch meinen Schließmuskel hindurch, folgte ein zweiter Finger und dann auch noch ein dritter.

Claudia unterbrach das Blasen und schaute zu mir hoch. „Was meinst Du, schaffst du Bilbos Schwanz?“, fragte Claudia mit einem unschuldigen Blick. Stöhnend antwortete ich: Ich glaube nicht, dass ich den Knoten unterbringen kann.“ „Dann müssen wir dafür sorgen, dass der Knoten schon dick ist, bevor sein Schanz dich stößt.“

Nun hatte ich den Salat. Warum habe ich nur nicht gleich gesagt, dass ich Muffe davor hatte in den Arsch gevögelt zu werden? Der war schließlich noch jungfräulich. Aber Claudias Finger fühlten sich schon geil darin an. Also ließ ich die Dinge einfach laufen...

Claudia zog ihre Finger aus meinem Arsch und hielt sie Bilbo hin. „Da habe ich bestes Gänseschmalz als Gleitmittel benutzt“, grinste sie, als Bilbo die Finger wie verrückt ableckte. „Bei den gekauften Gleitmitteln weiß man ja nie was drin ist, die würde ich Bilbo nie zum Lecken geben, aber ohne Gleitmittel hättest Du meine Finger sicher nicht genossen. So, Georg, zeig mal ob du blasen kannst.“

Ohne zu zögern nahm ich Bilbos noch kleinen roten Pint in den Mund, der aber sofort zu wachsen anfang. Ich leckte ihn mit viel Spucke und voller Hingabe. Kurze, harte Spritzer seines Vorspermas trafen meinen Gaumen und mein Zäpfchen im Rachen. Fast musste ich dadurch würgen, obwohl es nicht unangenehm schmeckte. Tapfer überwand ich das Gefühl und schon bald war die Latte Bilbos so groß, dass

ich sie nicht mehr im Mund unterbringen konnte. Nun Griff Claudia den Penis bei der Wurzel und umfasste ihn dort mit Daumen und Zeigefinger und zog den Knoten in Richtung meines Mundes. „Damit simuliere ich sein Hängen“, flüsterte Claudia. Man konnte nun dabei zusehen, wie auch der Knoten immer praller und runder wurde. „So, dreh dich auf alle Viere!“, befahl mir Claudia und ließ Bilbo los. Der sprang direkt auf, umklammerte meine Hüften und stieß in Richtung meiner Rosette. Ich glaube, Claudia half ihm dabei den Eingang zu finden, denn es dauerte nur Augenblicke, da spürte ich einen leichten Schmerz, als sein Pint eindrang und meinen Schließmuskel öffnete. Gut, das Claudia mich vorher gedehnt hatte.

Bilbos heißer Schwanz drang immer tiefer ein. Irgendwann war der Schmerz vorbei und ich fühlte mich geil gefüllt. Da spürte ich auch schon, wie der Knoten an meiner Rosette anklopfte. Claudia beruhigte mich: „Der ist jetzt so dick, den bekommt er nicht mehr rein.“

Es war ein seltsames Gefühl den Hundeschwanz zu fühlen, den Bilbo heftig in mich reinrammelte. Seltsam, so ein bisschen, als wenn ich kacken müsste, aber irre heiß und geil. Nun legte sich Claudia unter mich nahm meinen Schwanz in den Mund und molk ihn regelrecht. Ich fühlte meine Säfte steigen, aber Claudia spürte das wohl auch und hörte auf meinen Schwanz zu reizen. Nach einer Weile machte sie wieder weiter. Immer kurz bevor ich kam, hörte sie auf. Erst als Bilbo soweit war, dass er zu spritzen begann erlaubte sie auch mir, dass ich kam...

Es war wie eine Explosion. Zuckend entleerten sich meine Eier. Mein ganzer Unterleib zuckte in heftigen Spasmen, währen gleichzeitig heißes Hundesperma in meinen Darm spritzte. Ich schrie mehr, als das ich stöhnte. Bilbo war scheinbar auch richtig geil gekommen. Erst als ich wieder klarer denken konnte spürte ich, dass er meinen ganzen Nacken und Rücken vollgesabbert hatte. Nachdem er aus meinem Arsch rausgerutscht war drehte ich mich um und küsste ihn. „Danke, mein Großer! Das war so geil!“, flüsterte ich.

„Du bist noch nicht fertig!“, schimpfte Claudia mit einem Lächeln in den Mundwinkeln, „Erst mal alles sauberlecken, bitte!“ Geschafft, aber glücklich tat ich, wie mir befohlen. Ich leckte diesen geilen Hundeschwanz, der gerade aus meinem Arsch herausgeflutscht war, und voll war mit Hundesperma, Gänseschmalz und wohl auch mit Partikeln aus meinem eigenen Darm sauber, - und genoss es.

Hätte man mich gestern Morgen gefragt ob ich so etwas tun würde hätte ich garantiert geantwortet: „Niemals, das ist doch pervers!“ Aber unter Claudias Anleitung kam es mir normal und einfach unendlich geil vor. Dabei war ich es doch der die kleine Claudia schützen wollte und nun zeigt sich, dass sie mir unendlich viel beibringen konnte. Von wegen „kleine“ Claudia! - Claudia war eine Sexgöttin!

An diesem Nachmittag arbeiteten wir nicht mehr an der Wohnung weiter. Wir waren ja jetzt zu zweit, da haben wir am Vormittag mehr geschafft, als Claudia alleine am ganzen Tag geschafft hätte. Stattdessen vögelten wir und die Seele aus

dem Leib. Ich vögelte Claudia in Arsch und Fotze, Bilbo auch, Bilbo vögelte mich und ich ihn, Claudia blies mich und den Hund und fingerte uns beide. Ich weiß nicht mehr wer wie oft gekommen ist. Der Nachmittag war einen einzige Orgie. Zwischendurch schlummerten wir immer mal wieder ein wenig ein, und aßen Pizza vom Lieferdienst. Auch Bilbo bekam seinen Teil ab. Schließlich wurde auch er hart herangenommen.

Die Wohnung richteten wir gemeinsam fertig ein, zum Teil mit meinen Möbeln. Das Wohnmobil haben wir dann sogar noch für eine Woche gemietet und sind gemeinsam nach Norwegen gefahren. Einen guten Monat später habe ich meine Wohnung gekündigt. Den fiesen Nachbarn haben wir noch oft zur Weißglut gebracht indem wir auf dem Balkon geknutscht und gekuschelt haben und ihm jedes Mal zugewunken haben, wenn er heruntersah. Er hat sich zwar noch über die verspiegelten Scheiben bei der Hausverwaltung beschwert, aber die meinten nur: „Bei solchen Nachbarn braucht man halt Sichtschutz!“

Seitdem leben wir geil und zufrieden zu dritt: Bilbo, Claudia und ich, Georg.